

Octavians Aufstieg zum Augustus (31 bis 27 v. Chr.)

Geschichtlicher Hintergrund

Als Vitruv sein Werk *Zehn Bücher über Architektur* dem mächtigsten Mann im Imperium widmete, war die Machtfrage in Rom bereits entschieden. Doch noch Jahre zuvor erstreckte sich der Einflussbereich Octavians nach dem Sieg über Sextus Pompeius nur auf Italien und die westlichen Provinzen, während Marcus Antonius die östliche Hälfte des Imperiums übernommen hatte. Bereits ein Jahr nach dem Sieg bei Philippi (Makedonien) hatte Marcus Antonius die ägyptische Königin Kleopatra VII. kennen- und liebgelernt (s. Band I, Kap. 1.1.1).

Nach dem Auslaufen der Verlängerung des 2. Triumvirats 32 v. Chr. konnte Octavian seinem ehemaligen Bundesgenossen mit Recht Hochverrat vorwerfen, denn Marcus Antonius habe sich gegen die Interessen Roms mit der ägyptischen Königin eingelassen.⁶⁹ Der Sieg über Antonius in der Schlacht bei Actium 31 v. Chr. und die Eroberung Ägyptens brachte nicht nur das Ende des Bürgerkrieges, sondern auch den endgültigen Aufstieg Octavians zum uneingeschränkten Alleinherrscher. Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus der neuen römischen Provinz Ägypten feierte Octavian an drei aufeinanderfolgenden Tagen einen Triumph und erinnerte damit zugleich an Romulus, seinen sagenhaften Vorfahren, dem wohl als erstem ein *Triplex triumphus* gewährt worden war.⁷⁰ Die den Ägyptern abgepresste ungeheure Kriegsbeute setzte Octavian dafür ein, seine eigenen Schulden zu bezahlen, ein Bauprogramm zur Renovierung der Tempel in Rom aufzulegen, den Römern und seinen Soldaten und den zu ihm übergetretenen Soldaten des Antonius Geldgeschenke zu machen, sowie Land für die Ansiedlung der Veteranen aufzukaufen.⁷¹ Dies gelang ihm, ohne soziale Unruhen herbeizuführen, wobei mehr als die Hälfte der 60 Legionen(!) aufgelöst oder verringert werden konnten.

Bauliche Anlagen

Dass Rom sich als legitimer Partner, Erbe und Bewahrer griechischer Kultur, spätestens seit der Eingliederung der griechischen und kleinasiatischen Provinzen, betrachtete, verdeutlicht die von Vitruv – sein angeblicher Vorname *Marcus* und sein Spitzname *Pollio* sind ebenso wie seine Vaterstadt Verona nicht zu belegen – in der Zeit vor 33 v. Chr. begonnene und einige Jahre vor seinem Lebensende herausgebrachte erste umfassende Darstellung über die Entwicklung und den Stand der griechisch-hellenistisch-römischen Architektur *De architectura libri decem*.

Seine aus dem Rückblick auf die griechische Architektur abgeleitete Entwurfs- und Gebäudelehre verfolgte den Zweck, dem römischen Leser die Architektur der Alten als nachahmenswertes Vorbild nahe zu bringen. Sein am Ende seines Lebens veröffentlichtes Werk – die eingehend in seinem Lehrbuch dargestellte Basilika in Fano soll von ihm 19 v. Chr. erbaut worden sein, so dass als Todeszeitpunkt die Jahre danach in Betracht kommen – teilte das Schicksal sämtlicher bis dahin veröffentlichter Werke über die Baukunst und gewann entgegen seinen Erwartungen keine große Popularität, zumal es Lehrinhalte darstellte, die den griechisch geschulten Architekten geläufig waren und die privaten Bauherrn kaum interessierte.

Es könnte aber als Lehrbuch dazu beigetragen haben, die von ihm ausführlich behandelte und in den Grundzügen recht einfache griechische Entwurfsmethode mit Hilfe eines Einheitsmaßes im Imperium weiter zu verbreiten. Vielleicht bedurfte es dieses „*neuartigen Lehrbuchs*“ auch nicht wirklich, denn das Entwerfen auf der Grundlage eines Planungsrasters war, wie bereits dargestellt werden konnte, über die Grenzen des Imperiums hinaus allen angrenzenden Hochkulturen geläufig. Dass das Werk Vitruvs jedoch in römischer und nachrömischer Zeit erhalten blieb und im frühen Mittelalter noch in vielen Abschriften in Gebrauch war und mit dem Beginn der Renaissance wieder hohe Aktualität erhielt, spricht gegen die These, dass die von Vitruv zusammengetragenen Erkenntnisse für die Entwicklung der europäischen Architektur nur eine geringe Bedeutung erlangt hätten. Das Gegenteil ist der Fall.⁷²

Möglicherweise im Zusammenhang mit dem erfolgreichen Abschluss des Illyrien-Feldzugs könnte die Pensionierung des bis zu diesem Zeitpunkt in den Armeen Caesars und Octavians als Militärarchitekt beschäftigten Vitruv stehen, der in der Zeit zwischen 80 v. Chr. bis einige Jahre nach 20 v. Chr. lebte. Seine in den ersten sieben Büchern beschriebene „*Herstellungsweise der Gebäude*“⁷³ ist die einzige in Abschriften und Nachdrucken⁷⁴ aus der Antike überlieferte Bauentwurfs- und Stillehre und beruhte vorrangig auf dem Wissen der „*Alten [...] von den ältesten Zeiten an*“, so dass man ohne zu übertreiben sagen kann, dass die römische und nachrömische Baupraxis nicht nur aus hellenistischen Quellen schöpfte, sondern seit Anbeginn mit der überlieferten Bauweise der griechischen Leitkultur verbunden war.

Vitruv dankte seinen Eltern und Lehrern für die gründliche Ausbildung in einer Kunst – gemeint ist die Architektur –, die ohne Kenntnisse der Literatur und ohne umfassende Unterweisung in allen Wissenschaftszweigen nach Vitruv nur als unvollkommen bezeichnet werden kann.⁷⁵ Die Betonung seiner eigenen umfassenden Bildung wirft ein bezeichnendes Licht auf den Bildungsgrad der römischen Baumeister selbst, welche neben ihrem Unternehmertum auch die ästhetische Seite ihres Gewerbes abzudecken hatten und sich, den Wünschen der reich gewordenen Bauherrn in Rom und Umgebung nachkommend, mit der griechischen Architektur befassen mussten. Jedenfalls erhielten in Rom in der Kaiserzeit Architekten aus dem Osten die bedeutenderen Aufträge, demnach Bauaufgaben, die man vermutlich den einheimischen Baumeistern nicht zutraute.

Die Architektur teilte sich in Vitruvs Zeit und noch lange danach in die Hauptaufgabenfelder *architectura civilis* und *architectura militare*. Eines der wichtigsten baulichen Aufgabenfelder war im wachsenden Imperium Romanum in den neuen Provinzen die Schaffung einer Infrastruktur im zivilen und militärischen Bereich. Für beide Gebiete brauchte man umfassend ausgebildete Baumeister. Sie mussten jedoch nicht unbedingt aus Italien kommen. Wichtig war es lediglich, in der Manier der Römer bauen zu können, deren Bauweise aus einer Mischung hellenistischen und römischen Gedankenguts bestand.

Um die hellenistisch-römische Entwurfmethodik und Bauweise auch in barbarischen Grenzprovinzen verbindlich werden zu lassen, war es demnach erforderlich, genügend Lehrmittel und Schriften vor allem in den Bauabteilungen der römischen Legionen bereitzuhalten, die nicht nur militärische Aufgaben erfüllten, sondern in den barbarischen Okkupationsgebieten auch im zivilen Bereich tätig wurden. Die von Augustus gegründeten mobilen Bautrupps werden ebenfalls zur Verbreitung der Lehre Vitruvs beigetragen haben. Er selbst wird in seiner langjährigen Tätigkeit unter Caesar bereits in Gallien und der Gallia cisalpina beim Bau der Koloniestädte den Bedarf für sein neuartiges Lehrbuch erkannt haben. Es umfasste erstmalig das Gesamtgebiet der Baukunst⁷⁶ und wurde von ihm im „ersten geeigneten Augenblick“⁷⁷ veröffentlicht.

Als Erscheinungsjahr könnten die Jahre um 20 oder 18 v. Chr. in Betracht kommen, denn die Römer erhielten die in der Schlacht von Carrhae von den Parthern geraubten Feldzeichen zurück, ein Ereignis, das in Rom zu tagelangen Feiern genutzt wurde. Ein günstiger Augenblick wäre für Vitruv persönlich auch die Fertigstellung der Basilika in seiner Geburtsstadt Fano gewesen. Vitruv widmet in seinem V. Buch das 1. Kapitel der Anlage der Märkte und Basiliken, wobei er voller Stolz in allen Einzelheiten die von ihm um 19 v. Chr. erbaute Basilika in der von Augustus zur Colonia Juliae Fanestri erhobenen alten Stadt Fanum Fortunae beschrieb.

Eingehend legte er die „*Proportionen und Symmetrien*“ der Basilika dar. Das einzige von ihm in seinem Lehrbuch als eigenes Werk bezeichnete Bauwerk besaß seiner Meinung nach „*höchste Würde und Anmut*“ und beruhte im Entwurf auf einem angenäherten Quadrat von 18 × 20 Modulen (1 Modul = 7½ Fuß).⁷⁸ Die querliegende Halle (13 × 20 Module) hatte ein von 4 × 8 Säulen gebildetes Mittelschiff (7 × 14 Module = 1 : 2). Hinter dem Hallenkörper lag – vergleichbar mit der Lage eines Fahnenheiligtums (*aedes principiorum*) in den späteren Standlagern – der ‚Pronaon aedis Augusti‘ (4 × 6 Module), wobei in der Fachwelt umstritten ist, ob es sich um einen sehr frühen, der Verehrung des „*Erhabenen*“ (= *Augustus*, ein Titel der eigentlich den Göttern vorbehalten war) dienenden Kultbau gehandelt haben könnte, denn erst 14 n. Chr. wurde Augustus nach seinem Tod ganz offiziell der Götterstatus verliehen. Jedenfalls entspricht die Anordnung den Aufstellungsorten der Kaiserstatuen in den Principia (Stabsgebäuden) der ersten regelmäßig angelegten Militärlager und den Basiliken in den Foren der befestigten Siedlungen (s. Abb. 154).

Vitruv widmete, nicht ohne Hintergedanken, sein Lehrbuch *De architectura libri decem* dem Imperator Caesar – gemeint ist Augustus –, „*weil ich ja zunächst auf*“ dem Gebiet der öffentlichen Bauten „*Deinem Vater [Caesar] bekannt und seiner mannhaften Persönlichkeit zugetan war.*“⁷⁹ Er diente wohl auch noch Octavian, als dieser bestrebt war, die Macht in Rom zu erlangen. Vitruv erhielt jedenfalls nach seiner altersbedingten Entlassung aus dem Militärdienst eine Rente. „*Da ich also durch diesen Gnadenakt, durch den ich bis zu meinem Tode keine Furcht mehr vor Not zu haben brauchte, mich Dir verpflichtet fühlte, begann ich, diese Bücher für Dich zu schreiben, weil ich bemerkte, dass Du schon viel gebaut hast, jetzt noch baust und auch in der noch übrig bleibenden Zeit Deine Sorge öffentlichen und privaten Bauten zuwenden wirst – damit sie entsprechend der Größe Deiner Taten der Nachwelt zum Gedächtnis überliefert werden – habe ich fest umrissene Vorschriften zusammengestellt, damit Du bei ihrer Beachtung die Beschaffenheit der Bauten, die Du schon geschaffen hast und noch schaffen wirst, selbst beurteilen kannst, denn ich habe in diesen Büchern alle Lehren der Baukunst dargelegt.*“⁸⁰